

Gedanken zum 13. Sonntag im Jahreskreis – 30.06.2024

Aus dem Evangelium nach Markus 5, 21–24.35^B–43.

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jaírus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt!

Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn.

Unterwegs kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten zu Jaírus: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger?

Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur!

Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers.

Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur.

Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talíta kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!

Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.



An einem Wallfahrtsort -wie auf dem Bild in Altötting - sieht man oft viele Votivtafeln. In Altötting etwa fallen sogar an der Außenwand der Gnadenkapelle unzählige solcher Tafeln auf, die dicht an dicht die ganze Wand ausfüllen. Über 2000 Stück hängen dort. Auf manchen ist eine Aufschrift: „Maria hat geholfen“ oder „Jesus hat geholfen“. Mich beeindruckt, dass sich hinter jeder Tafel ein Gesicht, eine Geschichte verbirgt, ein Mensch, der die Hilfe Gottes ganz besonders erfahren hat.

Das ist wie eine Dokumentation des Satzes Jesu an die Frau im heutigen Evangelium: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ Das haben – wie die Tafeln zeigen – unzählige erlebt. Das Wirken Jesu setzt sich durch die Geschichte hindurch fort, es wird dort Wirklichkeit, wo sich Menschen vertrauensvoll an ihn wenden.

Die Evangelien sind voll von beispielhaften Erzählungen, die Hinweise geben, wie auch wir die Hilfe Gottes erleben können.

Da ist heute der Synagogenvorsteher Jairus, dessen Tochter im Sterben liegt. Er wendet sich an Jesus. Das ist auffällig. Er weiß als Synagogenvorsteher genau, dass Jesus mit den Pharisäern und mit den Einflussreichen des Tempels bereits im Konflikt steht. Aber er lässt sich nicht abhalten von dem, was die anderen sagen oder von ihm denken. Ermunterung für uns: Lassen wir uns nicht abhalten, wenn andere, die Jesu Nähe noch nicht erfahren haben, uns sagen:

„Da kann dir doch niemand helfen. Das musst du schon selber regeln.“

Jairus ist zugleich Ermutigung, wenn es schwer wird. Leute brachten ihm die Nachricht, die Tochter sei gestorben, er brauche Jesus nicht zu belästigen. Doch Jairus ist Jesus nicht lästig. Auch unsere Anliegen sind Jesus nicht lästig, im Gegenteil. Er ermutigt Jairus und uns: Sei ohne Furcht, glaube nur!

Das ist die christliche Lebenshaltung, die Weise, wie wir auf die Gegenwart und die Zukunft schauen. Von Jesus her kommt eine Zuversicht, ein Optimismus ins Leben! Oder anders gesagt: Pessimismus ist zu wenig Glaube! Freilich heißt Glaube nicht, dass alles immer wie am Schnürchen läuft. Aber Glaube heißt: sich nicht herunterziehen zu lassen oder gar aufzugeben. Beharrlichkeit gehört dazu. Sei ohne Furcht, glaube nur!

Und was geschieht mit der Tochter des Jairus? Jesus nimmt sie bei der Hand. Talita kum! Mädchen, steh auf! – Steht auf in der Zuversicht des Glaubens!

Schauen wir als zweites noch auf die Frau, die 12 Jahre an Blutungen litt. Sie drängt sich durch die Menge zu Jesus hin. Auch wir müssen uns manchmal durch die Fülle an Angeboten oder Aufgaben zu Jesus durchringen. Aber es lohnt sich jeden Sonntag neu! Die Frau berührt das Gewand Jesu und spürt deutlich eine Heilung. Eigentlich ist das Gewand etwas Äußerliches. Matthäus und Lukas präzisieren, dass sie sogar nur den Saum seines Gewandes berührte, sozusagen nur äußerlich, peripher, aber sie tut es mit großem Vertrauen.

Das zeigt uns: Auch scheinbar nur äußere Zeichen, mit Glauben an Jesus getan, sind wirksam. Da ist eine Wallfahrt eben nicht nur ein Reise, sondern, mit Glauben getan, eine Stärkung. Da ist die Anrufung der Gottesmutter nicht nur Randphänomen, sondern mit Glauben an Jesus, Mittel seiner Gnade. Da ist ein Kreuz im Zimmer mehr als Deko, sondern Gebetsort. Da ist das Weihwasser-Nehmen, mit Glauben getan, mehr als Gewohnheit. Das Kreuzzeichen beim Aufstehen, auch wenn wir noch schläfrig sind, vermittelt den Segen für den Tag. So können äußere Zeichen, aber mit Glauben getan – wie bei der Frau und dem Gewand – wirksame Hilfen sein.

Jesus wendet sich dann zur Frau um, sucht, wer ihn berührt hat und sie erzählt alles: Es kommt zur Begegnung, zu echter Beziehung. Jesus will jeden von uns immer mehr vom äußeren Tun zur tiefen Begegnung, zur lebendigen Beziehung zu ihm führen. Das gilt ganz besonders, wenn wir in der Kommunion nicht sein Gewand, sondern ihn selbst berühren. Das ist nichts Äußeres! Buchstäblich innerlich will es uns prägen, sodass Jesus auch zu uns sagt: Dein Glaube hat dir geholfen! Geh in Frieden!

Bitten wir den Herrn um diese Erfahrungen und suchen wir sie. Diese Erfahrungen müssen wir nicht unbedingt als Votivtafel malen, aber wir können selbst wie eine Votivtafel sein! Unser Leben darf es zeigen: Dein Glaube hat dir geholfen!

Tagesgebet

**Gott, unser Vater,
du hast uns in der Taufe
zu Kindern des Lichtes gemacht.
Lass nicht zu,
dass die Finsternis des Irrtums
über uns Macht gewinnt,
sondern hilf uns,
im Licht deiner Wahrheit zu bleiben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.**